

RAVELSBACH PRANDTAUERKIRCHE



DIE MARKTGEMEINDE RAVELSBACH

Ravelsbach liegt im westlichen Weinviertel (am Fuße des Manhartsberges - an der Grenze zum Waldviertel) in einer weiten Talsenke auf 265m und hat 878 Einwohner (im Jahre 2001). Die Marktgemeinde umfasst 7 Katastralgemeinden mit insgesamt 2.161 Einwohnern.

Der Name Ravelsbach geht - je nach Quelle - auf einen Raffolt, Romuald, Ramuolt oder Ramult zurück, der an einem Bach lebte und diesem den Namen gab, der dann später auf den Ort überging. Die älteste Nennung "Ramuoldespach" scheint in einem Stiftsbrief 1083 auf; 1493 erfolgte die Verleihung des Marktrechtes durch Kaiser Maximilian I.

CHRONIK DER PFARRE RAVELSBACH

Um 1100: Erste Erwähnung eines Kirchenbaues durch die Grafen von Schala-Burg-hausen auf dem Platz der heutigen Pfarrkirche (es gibt keinen Hinweis über das Aussehen dieser romanischen Kirche).

1110: Leopold III. der Heilige gründete die Pfarre Ramuoltispach. Er war ursprünglich Lehnsherr und Patron der Kirche, welche am 28.9. von Bischof Ulrich I. von Passau zu Ehren der Heiligen Jungfrau und Gottesmutter Maria geweiht wurde.

1113: Die Pfarre kam - im Tausch mit dem Stift Klosterneuburg - an die Abtei Melk. Zu diesem Zeitpunkt gehörten 32 Ortschaften zur Pfarre Ravelsbach.

1189: Chonradus decanus de Ramuolspach war der erste urkundlich genannte Pfarrer.

1282: Erste Nachricht von einem "Freithofe" um die Kirche von Ramelispach.

1348: Eine "Päpstliche Bulle" verfügte die immerwährende Vereinigung der Pfarre mit Melk.

1608: Es gab Auswirkungen der lutherischen Reformation auf das Pfarrleben. Der Pfarrer von Ravelsbach beschwerte sich, dass ihm die Prädikanten (Prediger) zu Maissau, Eckendorf (Eggendorf) und Rohrbach großen Schaden zufügten; sie spendeten den "Auslaufenden" der Pfarre die Sakramente und hielten Begräbnisse.

1619: Plünderung der Kirche und des Pfarrhofes durch "rebellische lutherische Stände".

1626-51: Johann Thoma war der letzte Pfarrer aus dem Weltpriesterstand. Im letzten Jahr seiner Tätigkeit begann er mit Eintragungen in die ältesten noch vorhandenen Tauf-, Trauungs- und Sterberegister.

1651-55: Balthasar Schlegl (Schlögl) war der erste Pfarrer in der ununterbrochenen Reihe aus dem Mitgliederstand des Benediktinerstiftes Melk.

Ab 1657 (bis 1963): Die Pfarrherren von Ravelsbach waren auch Verwalter des Gutes (ab 1.1.1964 obliegt die Verwaltung dem Verwalter des Stiftungsgutes Wullersdorf).

1660 - 67: Wahrscheinlich anstelle des ursprünglichen Pfarrhofes wurde das heutige Gebäude errichtet.

Im Hinblick auf den desolaten Bauzustand der alten Kirche, entschloss sich Berthold Dietmayr - Abt von Melk ab 1700 und Initiator für die Errichtung von Stift Melk 1702 - den Bau einer neuen Kirche in Ravelsbach zu veranlassen.

(Abt Berthold Dietmayr gehörte zu jenen Persönlichkeiten, die als Auftraggeber der großen Barockbaumeister den Ruhm Österreichs als Land des Barocks begründeten).

CHRONIK DER PRANDTAUERKIRCHE

1721-26: Bau der Barockkirche (Vorbild ist die Melker Stiftskirche) nach Plan und Leitung von Jakob Prandtauer, durch den Maurermeister Leopold Stieböck (verschiedene Schreibweisen).

In der Zeit des Kirchenneubaues wurde der Friedhof - ursprünglich um die Kirche gelegen - an den Südrand des Marktes verlegt. Die barocke Friedhofskapelle stammt aus den Jahren 1725-26. Sehenswert: Die zahlreichen, in die Friedhofsmauer eingelassenen, spätbarocken Grabsteine.

1786: Der Turm der Kirche - mit 6 Glocken - fiel einem Großbrand zum Opfer (neben 17 Wohn- und Nebengebäuden) und erhielt nur mehr eine niedrige, pyramidenförmige Abdeckung. Im Jahr darauf wurden aus dem geschmolzenen Erz der alten Kirchenglocken 3 neue Glocken gegossen.

1792: Zur Finanzierung der Franzosenkriege musste die Kirche das Silber abliefern.

1797: Ein Schneidermeister spendete 2 weitere Glocken.

1903: Im Zuge der Kirchenrenovierung erhielt der Turm wieder das ursprüngliche Zwiebdach.

1904: Gestaltung des Parks hinter der Kirche durch den neugegründeten "Verschönerungsverein Unter-Ravelsbach".

1917: Die beiden großen Glocken von 1787 mussten abgeliefert werden.

1925: Eine Sammlung ermöglichte die Anschaffung von 3 neuen Glocken.

1935: Die Kirche bekam die elektrische Beleuchtung.

1942: Die Kirche verlor wieder alle Glocken, bis auf die kleinste. Für die Orgel wurde ein elektrisches Gebläse angeschafft.

1949: Vier neue Glocken wurden angeschafft und geweiht:

"Helden- oder Zwölferglocke", Ton "Es", 1286 kg; "Elferglocke", Ton "G", 609 kg; "Wandlungsglocke", Ton "B", 361 kg; "Glocke der Jugend", Ton "C", 246 kg.

1957: Die Kirche bekam das elektrische Glockengeläute.

1971: Visitation und Firmung durch Kardinal DDr. Franz König.

1981: Die Sonnholz-Orgel wurde von Gregor Hradetzky, Krems, überholt.

1987: Beginn der Planungsarbeiten für die Umgestaltung des Pfarrhofes zu einem Pfarrzentrum. Baubeginn war 1988; das Projekt kam 1993 in die Endphase.

(Erwähnenswert sind die jährlichen Aufführungen des "Ravelsbacher Pfarrtheaters", welche sich weit über die Gemeindegrenzen hinaus großer Beliebtheit erfreuen).

1988: Es begannen die Planungsarbeiten für eine generelle Kirchenrenovierung, nachdem bereits in den Jahren 1790, 1843-48, 1897, 1903, 1947, 1962, 1971/72 Renovierungsarbeiten durchgeführt wurden. Darüber berichtet OSR Hugo Strauch in seiner Kirchenbeschreibung von 1992:

"Besonders waren wegen des ständigen Aufsteigens der Grundfeuchtigkeit in das Mauerwerk, die das Abbröckeln des Verputzes und die hässlichen Flecken an den Wänden verursachte, laufend Ausbesserungsarbeiten erforderlich. Alle bisherigen Bemühungen zur Trockenlegung des Gemäuers brachten nur kurze Scheinerfolge, da nach heutigen Erkenntnissen falsche Methoden und Materialien angewendet wurden. Die unaufhaltsam vordringende Feuchtigkeit gefährdete nach Aussagen von Experten den Weiterbestand der Kirche. Eine wirksame Generalsanierung war

daher dringend notwendig.

Mit dieser Erkenntnis sah sich auch der neue Pfarrer, P. Christian Blauensteiner, Benediktiner des Stiftes Melk, konfrontiert. Er wurde mit 25.10.1986 als Pfarrer von Ravelsbach installiert, nachdem sein Vorgänger, P. Alois Ligursky, Pfarrer seit 1964, in den Ruhestand getreten war.

Nachdem sich P. Christian in seiner neuen Umgebung eingelebt und eingearbeitet hatte, nahm er in Zusammenarbeit mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Herrn Josef Streller, die Arbeiten in Angriff. Nach Ideen von Baumeister Ing. Johann Kräftner aus St.Pölten wurde ein im Stift Melk erprobtes System zur Sanierung des Gotteshauses verwirklicht."

1990: Nach Ostern begannen die Aufgrabungsarbeiten unter großer Beteiligung der Bevölkerung aus allen Ortschaften der Pfarrgemeinde. Dabei stieß man auf die Fundamente der romanischen und gotischen Kirchenanlagen, sowie auf ein Grab und zwei gut erhaltene Grabplatten.



Es erfolgte der Einbau von Belüftungsrohren außen und innen, gekoppelt mit einer elektronisch gesteuerten Klimaanlage. Diese sorgt nicht nur für die automatische Belüftung und eine niedrige Feuchtigkeit im Kirchenraum, sondern auch für eine möglichst konstante Temperatur von mindestens +8°C. Der gesamte Bereich des Kirchenschiffes wurde mit Solnhofener Kalksteinplatten neu belegt, nur der Chorbereich behielt die Pflasterung aus der Zeit der Jahrhundertwende.

Die Gottesdienste fanden während dieser Zeit wochentags im neuen Pfarrzentrum bzw. an Sonntagen in den Sälen der Gasthäuser Angerer und Diringer statt; die Christmette wurde bereits wieder in der Kirche gefeiert.

1991: Renovierung des Turmes und der Außenfassade. Im Dezember wurde die Sakristei neu eingerichtet.

1992: Einweihung der "Josefskapelle" durch Prior P. Bruno Brandstetter. Außerdem erfolgte die gesamte Außenrenovierung des Gebäudes, die Sanierung des Daches, die Erneuerung der Zifferblätter und der Uhrenanlage sowie die Neuvergoldung des Turmkreuzes. Ab diesem Zeitpunkt werden Läut- und Uhrwerk elektronisch gesteuert.

1993: Die Kirche erhielt einen neuen Volksaltar und Ambo. Mit Reparaturen und Klein-

arbeiten im Inneren, der Sanierung der Orgel, sowie der Restaurierung der Marienstatue vor der Kirche wurden die Arbeiten abgeschlossen.

2000: Das "Zügelglöckchen" (Totenglöckchen), die kleinste und älteste Glocke (aus 1797), wurde elektrifiziert und erstmals wieder zum Ausläuten bei einem Sterbefall verwendet.

BESCHREIBUNG DER PRANDTAUERKIRCHE (Bild am Titelblatt)

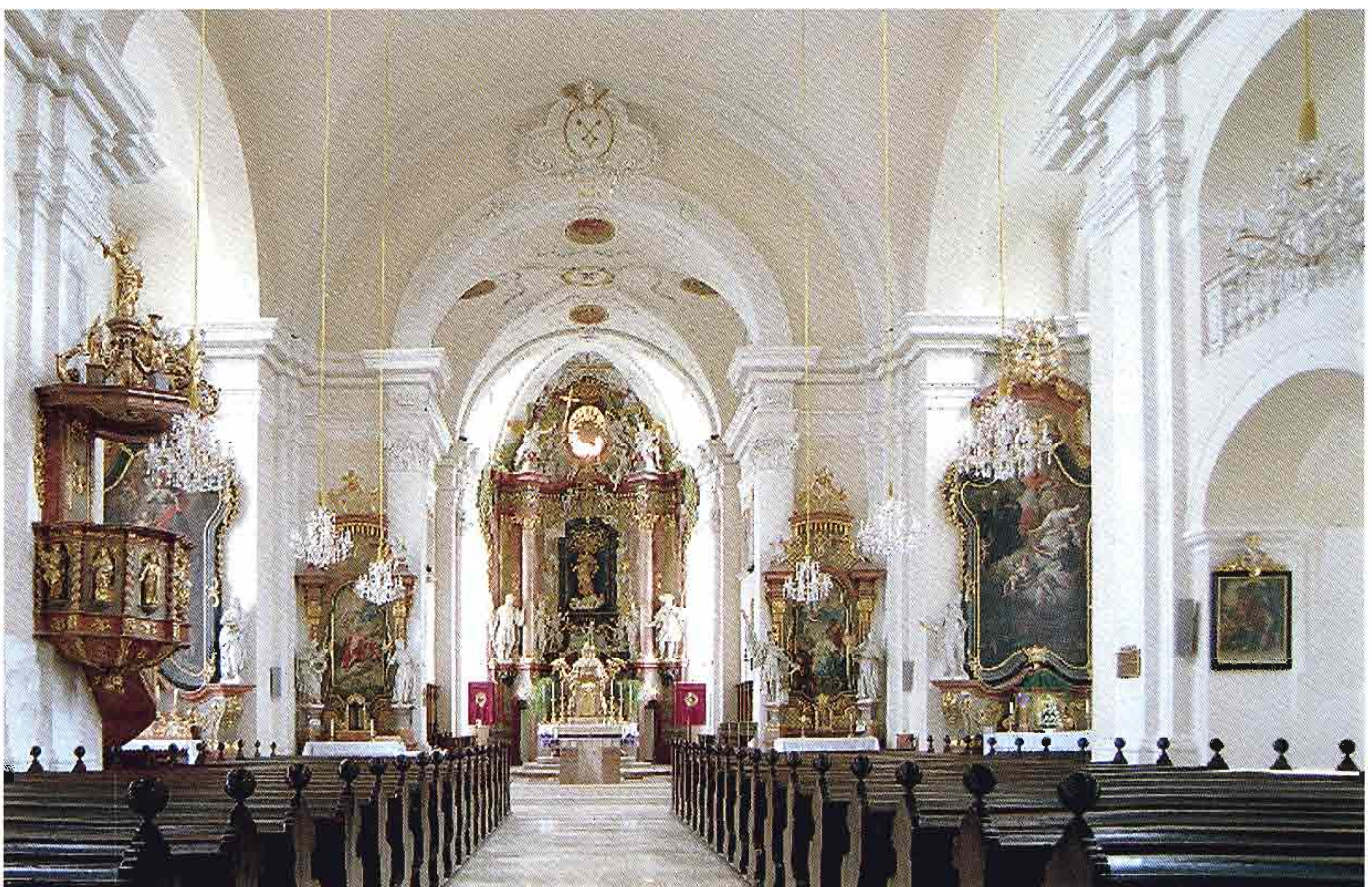
Die Westturmkirche entstand nach dem Vorbild der Melker Stiftskirche. Der Turm - von der alten Kirche stammend - ist beherrschend in die Fassade eingebaut und hat eine Höhe von 50m.

Die Kirche steht, da sie sich in einem ehemaligen Sumpfgebiet befindet, auf 12.000 Bürsten (Pfählen) aus Weißtannenholz von 3-6m Länge in 4,8m Tiefe, mit einigen Lagen Steinplatten darüber.

Verbaut wurden 964.150 Stk. (verschiedene) Ziegel; die Dicke der Hauptmauern beträgt 1,1m. Die Kosten beliefen sich auf 27.904 Gulden.

DAS INNERE DER KIRCHE

Weiträumige, dreischiffige Kirche mit schmalen Seitenschiffen, über denen sich Emporen befinden. Das Hauptschiff ist tonnengewölbt und durch Gurtbogen in drei Joche geteilt. Das breite Querschiff erhält sein Licht von Seitenfenstern.



Innenmaße: Länge 40m, Breite im Querschiff 21m, Höhe des Langhauses 19m, Höhe des Chores 16m.

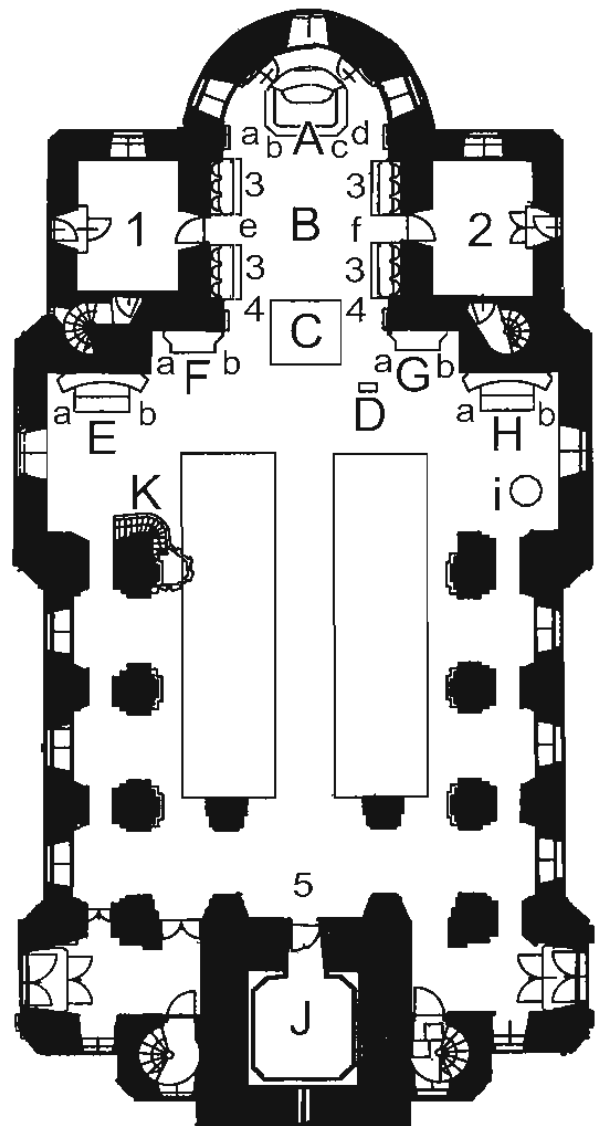
Die barocke Pfarrkirche von Ravelsbach zählt zu den schönsten Gotteshäusern Niederösterreichs auf dem Lande, mit einer bemerkenswerten stilreinen Innenausstattung. Ausgenommen ist der moderne Volksaltar [C] und der Ambo [D] aus dem Jahre 1993.



Das kreuzgewölbte Chorquadrat [B] hat links und rechts Sakristeien [1, 2] mit darüberliegenden Oratorien und ist halbkreisartig abgeschlossen. Die linke Sakristei [1] - die "Josefskapelle" - wird als Wochentagskapelle genutzt.

Das Deckengewölbe des Chores wird durch verzierte Bogenrippen, die in ihrem Schnittpunkt drei liebliche Engelsköpfe aufweisen, in vier Felder geteilt, die mit ovalen, kartuschenförmigen, farbenprächtigen Medaillons ausgestattet sind. Dargestellt werden die vier Evangelisten mit ihren Symbolen (hinter dem Triumphbogen [4-4] beginnend im Uhrzeigersinn):

- Markus/Löwe**
- Matthäus/Mensch**
- Johannes/Adler**
- Lukas/Stier.**



Grundriss der Kirche

Der obere Wandbereich und das Deckengewölbe des Chores, sowie der Triumphbogen (mit dem Wappen des Stiftes Melk und der Inschrift "BETE UND ARBEITE") sind durch zierliche ornamentale Stuckarbeiten geschmückt.

Die Kirche hat fünf prächtige Altäre [A, E, F, G, H], eine reizvolle

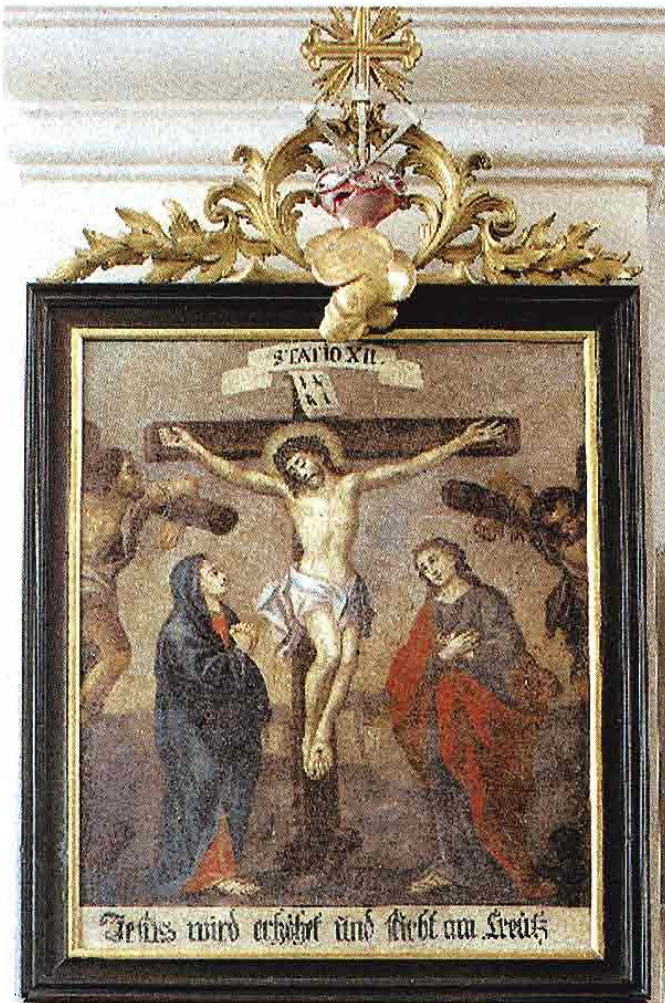




Kanzel [K] und als einzigen Gegenstand der mittelalterlichen Ausstattung einen gotischen, zehneckigen **Taufstein**, aus der Zeit um 1500, aus rotgeflecktem Marmor [I].

Unter der Westempore an der Turmbasis, hängt das Gemälde "**Maria mit dem Kinde**" [5] von Johann Höfel, Wien, welches sich ursprünglich am Hochaltar befand. Unter dem Bild ist der Eingang zur Beichtkapelle [J],

Erwähnenswert sind außerdem die Bilder der **Kreuzwegstationen**.



Der Hochaltar [A] mit Chor [B] (Bild auf der letzten Seite)

Der barocke Hochaltar stellt die Aufnahme der Gottesmutter in den Himmel dar;
Patronatsfest am 15. August.

Die **Dreifaltigkeit** am oberen Rand des Hochaltares ist ungewöhnlich dargestellt: Neben Gott Vater und dem Hl. Geist befindet sich an Stelle des Gottessohnes ein Engel mit Kreuz in Händen, darunter eine barocke **Muttergottesfigur**.

Weitere Statuen:

[a] Hl. Leopold (1073-1136) mit Kirchenmodell und Fahne, als Markgraf von Ö. (Landespatron von NÖ. und Wien).

[b] Hl. Benedikt (Benedikt von Nursia; * um 480, † um 547) mit Giftbecher; Ordensgründer.

[c] Hl. Scholastika (* um 480, † um 547); Schwester des hl. Benedikts.

[d] Hl. Koloman mit Pilgerstab und Pilgerflasche. Als irischer (?) Jerusalempilger wurde er 1012 bei Stockerau als vermeintlicher Spion gemartert und gehängt (Stifts- patron von Melk). Der Altar wurde 1783 vom Abt des Stiftes Melk konsekriert (eingesegnet). Im Altarstein sind die Reliquien mehrerer Märtyrer eingeschlossen.



Hl. Gertrud



Hl. Walburga

Über den Eingängen zu den beiden Sakristeien befinden sich Bilder unbekannter Maler:

[e] Hl. Gertrud (1256-1302); Zisterzienserin und Mystikerin; Äbtissin.

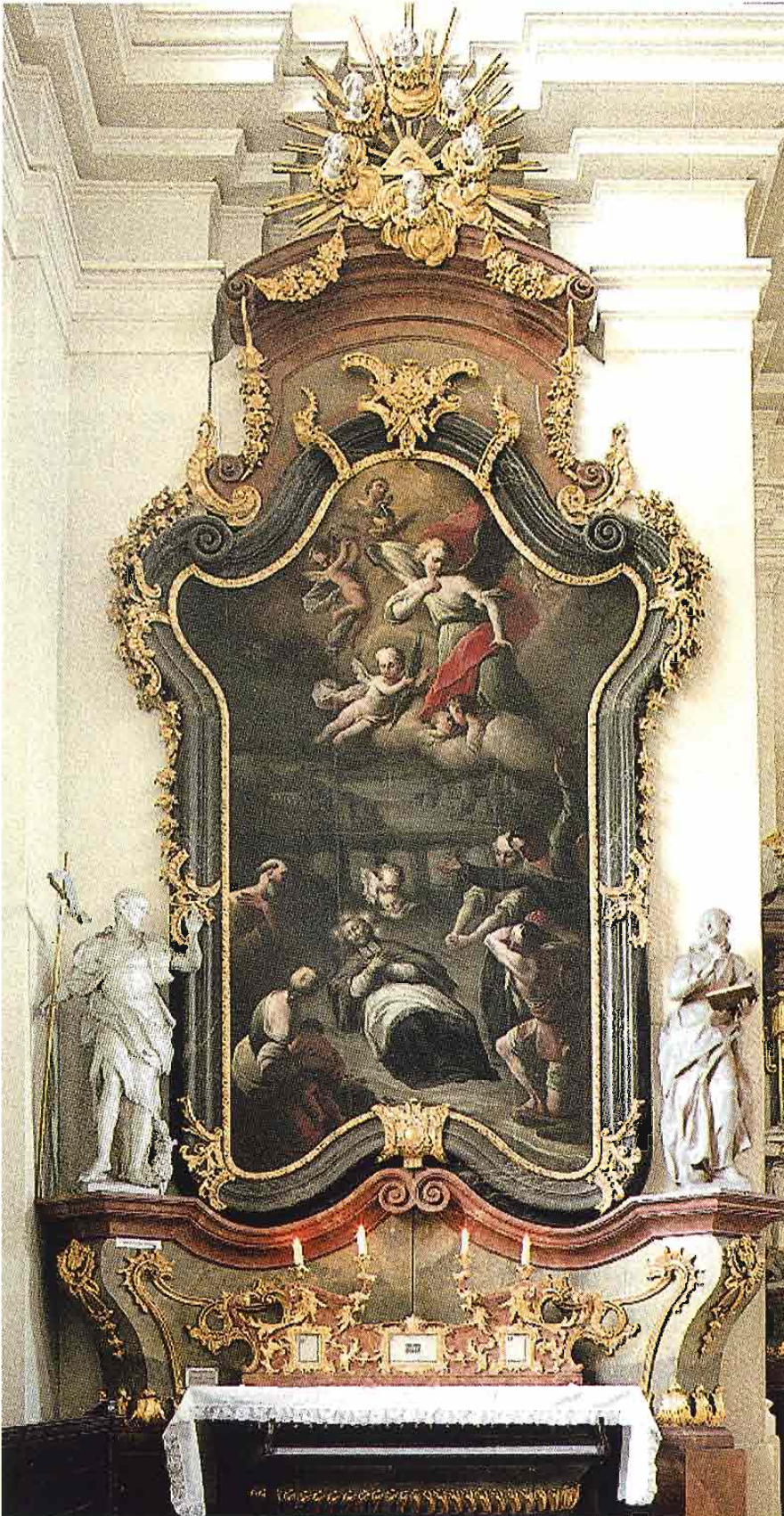
[f] Hl. Walburga (*um 710, † um 779); Benediktinerin; Äbtissin.

Das **Chorgestühl [3]** ist intarsiert und stammt von Matthias Niedermayer aus Eggenburg.



Die grossen Seitenaltäre (Errichtet in den Jahren 1751-1756)

Die prachtvollen Altarbilder schuf Josef Grebm(n)er, ein Schüler von Paul Troger. Die vier Statuen stammen von einem unbekanntem Bildhauer aus Eggenburg.



Linker großer Seitenaltar [E]

(Herz-Jesu- bzw. Johannesaltar)

Altarbild:

► Johannes von Nepomuk (* 1350) war Generalvikar in Prag.

Auf den Wellen der Moldau, in welcher er 1393 von König Wenzel IV. ertränkt wurde, schwebend dargestellt; Märtyrer (Brückenheiliger; Patron der Flößer, Schiffer und Beichtväter).

Statuen:

[a] Hl. Johannes der Täufer.

Er predigte und taufte am Jordan; wurde von König Herodes Antipas enthauptet.

[b] Hl. Johannes der Evangelist († 100 n.Chr.) Er war Apostel und Lieblingsjünger von Jesus.

Rechter großer Seitenaltar [H] (Bauern-, Marien- oder Kreuzaltar)

Altarbild:

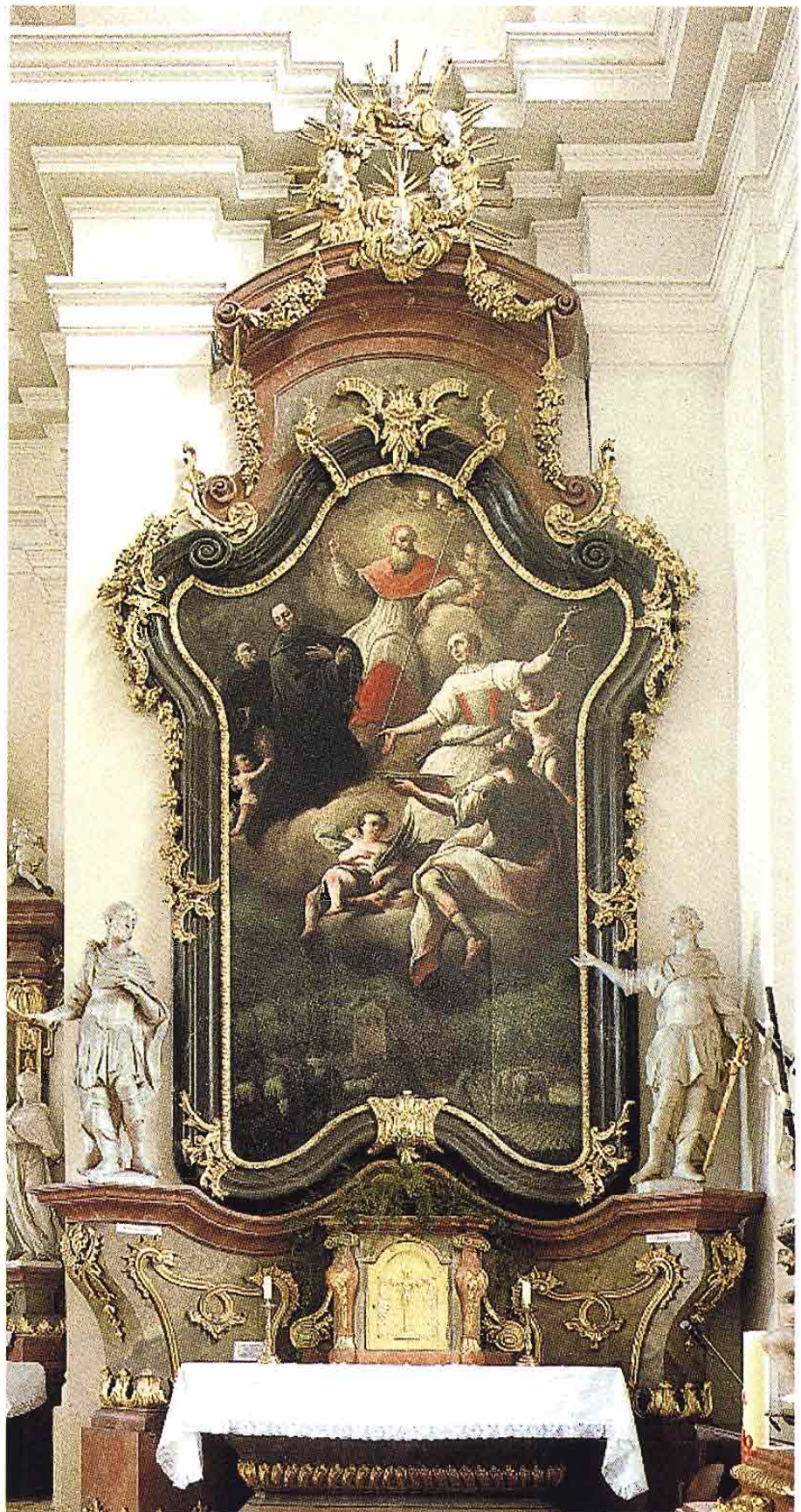
► Papst Urban I. (222-230); Bekenner (Schutzpatron der Winzer und des Weinbaues).

► Hl. Wendelin († um 570); Abt (Schutzpatron der Hirten und Landleute).

► Hl. Leonhard (6.Jh.); Abt und Bekenner (Schutzpatron des Viehs - im Besonderen der Pferde - und der Gefangenen). Er wird mit Haustieren und gesprengten Ketten dargestellt. Um den 6. Nov. findet der Leonhardritt mit Pferdesegnung statt.

► Donatus († 362); Bischof und Märtyrer (Schutzpatron gegen Unwetter).

► Hl. Notburga (9. od. 10.Jh.); Dienstmagd in Tirol (Schutzheilige der Dienstboten).



Statuen:

[a] Hl. Johannes mit Lorbeerblatt.

[b] Hl. Paulus mit Schwert.

Die beiden Brüder waren keine Apostel, sondern Blutzegen (Märtyrer).

Die kleinen Seitenaltäre (Errichtet in den Jahren 1726-1728)

Die Altarbilder stammen von Mathias Melckh (Mölk), die Statuen sind Werke von Leopold Fischer, Wien.



Linker kleiner Seitenaltar



Rechter kleiner Seitenaltar

Linker kleiner Seitenaltar [F] (Sebastiansaltar)

Altarbild:

► Hl. Sebastian (3. od. 4. Jh.) ist als Hauptfigur mit der Hl. Dreifaltigkeit dargestellt. Wegen seines christlichen Bekenntnisses wurde er gemartert (von Pfeilen durchbohrt) und dann erschlagen; Märtyrer. (Im MA. Pestpatron; Patron der Jäger und Schützen).

► Hl. Rochus (1295-1327), Priester (Pestpatron).

► Hl. Rosalia († um 1166) war Schutzpatronin von Palermo (Pestpatronin).

Statuen:

[a] Hl. Josef mit Jesuskind.

[b] Hl. Franz von Assisi (1182-1226); Stifter des Franziskanerordens; 1224 stigmatisiert.

Rechter kleiner Seitenaltar [G] (Katharinen- oder Florianialtar)

Altarbild:

► Hl. Katharina († 305, enthauptet); Märtyrerin. Sie zählt zu den 14 Nothelfern (einst gefeierte Schutzpatronin Ravelsbachs).

Statuen:

[a] Hl. Florian, († um 304, bei Lorch in der Enns ertränkt); Märtyrer (Schutzpatron gegen Feuersgefahr; Landespatron von OÖ.).

[b] Hl. Bonaventura (1221 -1274); Kirchenlehrer. Er war Franziskaner (Ordensgeneral) und Kardinal.

Die Kanzel [K]

Übernommen von der alten Kirche, stammt sie von E.17.Jh./A.18.Jh.

An der Brüstung befinden sich der Völkerapostel Paulus und die vier Evangelisten mit ihren Symbolen (siehe auch Deckengewölbe des Chors).

Auf dem Schaldeckel steht Christus inmitten der vier großen lateinischen Kirchenlehrer:

► Gregorius (* 540); Papst Gregor I. (590-604); Gregorianischer Gesang (Choral).

► Augustinus (* 354, † um 430) war Bischof in Afrika und der größte lateinische Kirchenlehrer.

► Hieronymus (* um 347, † um 420) schuf die lateinische Bibelübersetzung, die „Vulgata“.

► Ambrosius (* um 340, † 397) war ab 374 - noch ungetauft- Bischof von Mailand.

Die zusätzliche fünfte Figur stellt vermutlich einen Benediktiner dar.



Die Orgel

Die kostbare Orgel wurde, je nach Quelle, zwischen 1724 und 1740 von dem - laut Melker Urkunden - "virtuosen Orgelmacher" Gottfried Sonnholz(er) erbaut und ist eines der wenigen erhalten gebliebenen Werke dieses Orgelbauers.



Die Mariensäule (vor der Kirche)

1752 ließen ein ehemaliger Ratsbürger und Marktrichter und seine Frau die Statue errichten. Ursprünglich stand die Statue vor dem Rathaus und wurde nachträglich zur Kirche versetzt.

**Kirchenführungen sind nach Anmeldung
unter Tel: 02958 / 82438 möglich!**

Quellenverzeichnis

DIE PFARRKIRCHE "MARIÆ HIMMELFAHRT"
ZU RAVELSBACH IN NÖ.

von OSR Hugo Strauch

RAVELSBACHER HEIMATBUCH, Teil 1
von OSR Rudolf Matzke

RAVELSBACHER HEIMATBUCH, Teil 2
von OSR Rudolf Matzke

RAVELSBACHER HEIMATBUCH, Teil 3
von SR Wolfgang Polster

900 JAHRE RAVELSBACH, Festschrift
Marktgemeinde Ravelsbach

Bildernachweis

Seite 14/2 Ing. Günter Eckelt
Restbilder Gottfried Rennhofer

Impressum

Herausgeber: R.k. Pfarramt Ravelsbach,
Pfarrer P. Christian Blauensteiner OSB

Verfasser und Gestaltung: Ing. Günter Eckelt

Herausgegeben: 2001

Copyright Verlag Gottfried Rennhofer,
Korneuburg Tel.: 02262 / 72465 Fax 02262 / 63940

